

NederBlick

Gemeindeinformation Sölden Obergurgl Vent

Ausgabe Nr. 74 | März 2021



**FELSSTURZ &
STRASSENSPERRE**

**LAWINEN
KATASTROPHEN**

**SOZIALZENTRUM
SÖLDEN**



Amtliche Mitteilung der Gemeinde Sölden

Vereine, Interessensvertretungen, Gesellschaft & Kultur

www.soelden.tirol.gv.at



Titelbild:
Nederblick

Foto: Reinhold Frischmann

Inhalt



FELSSTURZ & STRASSENSPERRE



CHRONIK: LAWINEN



SOZIALZENTRUM SÖLDEN

Redaktion

Kontakt:

Gemeinde Sölden
redaktion@soelden.tirol.gv.at

Redaktionsteam:

Brunhilde Hochschwarzer, Leo Falkner,
Maria Riml, Anna-Lena Riml, Susanne Gritsch,
Felicia Kneisl, Christine Fiegl, Patricia Schulz-
Moll

Verleger, Hersteller:

Heumandl Media - Innsbruck
media.heumandl.at

Layout:

Lisa Klingler, Herwig Zöttl

Redaktionsschluss:

die nächste Ausgabe erscheint am:

1. Juni 2021

Redaktionsschluss ist am:

3. Mai 2021

Impressum

Ausgabe: 74 | März 2021

Herausgeber, Medieninhaber: Gemeinde Sölden, Gemeindestraße 1,
6450 Sölden **Kontakt:** gemeinde@soelden.tirol.gv.at, +43 (0) 5254 22 25

Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Ernst Schöpf

Produktion & Layout: Heumandl Media Innsbruck

Hersteller: Druckerei Pircher GmbH

Auflage, Erscheinung: 1.200 Stück, erscheint vierteljährlich.

Copyright: Alle Fotos wurden zur Produktion zur Verfügung gestellt.

© 2021 Gemeinde Sölden oder mit Urheberrechten gekennzeichnet.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der

Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Für den Inhalt ist der jeweilige

Autor verantwortlich. Texte und Bilder unterliegen dem Urheberrecht und

dürfen nur mit jeweiliger Zustimmung reproduziert werden!

Blattlinie: **NederBlick**, Informationsblatt der Gemeinde Sölden zur

Berichterstattung an die Gemeindebewohner über aktuelle kommunale,

kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse. Enthält amtliche Mitteilungen.

Gender Mainstreaming: Die Redaktion bekennt sich zur ausgewogenen

Verwendung beider Geschlechter in den Artikeln. Um die Lesbarkeit zu

erleichtern wird (tlw.) nur eine Geschlechtsform verwendet, die sich aber

selbstverständlich an beide Geschlechter gleichermaßen wendet und

niemanden diskriminieren soll.

Gemeinde	4-7, 24
Sozialzentrum Sölden	8
Ötztal Tourismus	9
Epas Nuies	10
Freiwillige Feuerwehr	11
Dialekträtsel	11
Die T(h)umorvollen	12
Schwesterstadt	13
Digitalisierung	14
Jungbauern Sölden	15
Krippenverein	15
Aus der Gemeinde	16
Rotes Kreuz	16
Kunst & Kultur	17
Aus dem Standesamt	19
Chronik	20
Rezept	24



Christine



Anna-Lena



Susanne



Felicia



Leo



Maria



Brunhilde



Patricia



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Unglück kommt selten allein, ist man geneigt zu sagen, wenn man auf die hinter uns liegenden 12 Monate zurückblickt. Corona mit dem abrupten Wintersaisonende, ein Hauch von Normalität zu Sommerbeginn und dann die felssturzbedingte Sperre der Gurgler Straße bis zum 17. Juli 2020. Ab Allerheiligen wieder Lockdown, in der Nacht zum 17. Dezember ein Felssturz auf die Ötztalstraße beim Gehördetunnel (dazu findet sich im Blattinneren ein Beitrag der Geologin Mag. Petra Nittel-Gärtner vom Amt der Tiroler Landesregierung) mit einer mehrwöchigen Sperre der Ötztalstraße und inzwischen müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die laufende Wintersaison keine Wintersaison, also ein Totalausfall ist. Dass uns am 18. Januar dieses Jahres in den frühen Morgenstunden Sirenengeheul aus dem Schlaf gerissen hat, weil sich am Top Mountain Crosspoint in Hochgurgl ein mächtiger Brand, ausgelöst durch einen defekten Präsentationsmonitor, entwickelt hat, rundet dieses Seuchenjahr irgendetwas ab.

Beim Felssturz im Bereich des Gehördetunnels war es günstigerweise möglich, mit einer Einbahnregelung über den Ötztal-Radweg vorbei am Klärwerk und an der Hundepension die Erreichbarkeit unserer Gemeinde sicherzustellen, auch mit vierachsigen LKW's. Richtigerweise hat man sich beim Bau des Radweges entschieden, nicht nur eine Fahrrad- beziehungsweise Fußgängerbrücke, sondern eine Brücke der Brückenklasse 1 zu errichten. Die Stimmen, die jetzt meinen, sie sollte zweispurig sein und nicht derart rechtwinklig über die Ötztaler Ache führen, höre ich natürlich. Ein solches Vorhaben geht freilich kräftig

ins Geld und das ist aktuell auch in der Gemeindekasse knapp. Dem Baubezirksamt und der Firma HTB danke ich für die zügigen Felsabräum- und Fellsicherungsarbeiten. Trotz arbeitserschwerenden Temperaturen bis zu minus 20 Grad konnte die Ötztalstraße am 21. Januar wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Dem Brand am Top Mountain Crosspoint ist die Mautstation der Timmelsjoch Straße und das Motorradmuseum zum Opfer gefallen. Die Talstation der Kirchenkarbahn und das Restaurant konnten nahezu unbeschädigt gerettet werden. Dass dies möglich war, ist dem exzellenten Einsatz der Feuerwehren zuzuschreiben. Keine 30 Minuten nach der Alarmierung war schon ein erster Atemschutz-Trupp der Feuerwehr Gurgl mit Tanklöschfahrzeug im Einsatz. Unmittelbar danach sind das Löschfahrzeug Gurgl mit Bergeausrüstung und erste Einsatzkräfte der Feuerwehr Sölden angerückt. Auch die Feuerwehren Vent, Längenfeld und Huben waren unterstützend vor Ort und haben perfekt zusammengearbeitet. Die Feuerwehr Imst ist mit dem Lastfahrzeug zwei Mal nach Hochgurgl gefahren und hat 233 Atemschutzflaschen getauscht. Insgesamt wurden in den Atemschutzflaschen 231.572 Liter Luft getauscht. Es waren sechs Feuerwehren mit 111 Feuerwehrmitgliedern und 18 Feuerwehrfahrzeugen im Einsatz. Bis „Brand aus“ gegeben werden konnte, waren die Feuerwehrkräfte 1.423 Stunden im Einsatz. Die Polizei und das Rote Kreuz haben den Einsatz entsprechend unterstützt. Seitens der Brandermittler hat es viel Lob für den Einsatz gegeben. Hier hat sich die Notwendigkeit von bestens ausgerüsteten Feuerwehren gezeigt. Mindestens

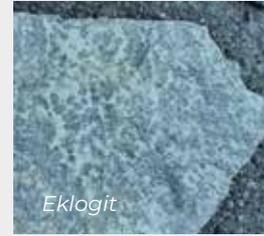


Foto: Gemeinde Sölden

gleich wichtig sind jedoch Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden, die sich durch regelmäßige Probenarbeit und permanente Fortbildung gewissenmaßen einsatzfit halten. Dafür sei herzlich gedankt.

In der letzten Niederblick-Ausgabe habe ich auf die coronabedingten Einnahmeausfälle für die Gemeinde Sölden hingewiesen. Im Zuge der Budgeterstellung im Dezember 2020 sind wir noch davon ausgegangen, dass ein wenig Wintersaison stattfinden wird. Nun müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass es keine Wintersaison gibt. Die Kommunalsteuer als die wichtigste Gemeindesteuer und die Wasser-, Abwasser- und Müllgebühren sind von diesem Totalausfall massiv betroffen. Das heißt, wir müssen beim Budgetvollzug in diesem Jahr besonders sorgsam sein und jede nennenswerte Ausgabe auf ihre Dringlichkeit und Notwendigkeit hinterfragen. Der laufende Betrieb ist gewährleistet. Dass die Sommersaison oder gar auch noch der nächste Winter nicht in die Gänge kommen, will ich mir allerdings nicht ausmalen. Über regelmäßige Kontakte mit der Kollegenschaft etwa aus St. Anton, Ischgl, Seefeld, Neustift oder Mayrhofen weiß ich, dass es allen tourismusintensiven Gemeinden so geht. Das ist freilich ein mäßiger Trost, meint Euer

Ernst **Schöpf**
Bürgermeister



Übersicht von der gegenüber liegenden Seite aus.

GEMEINDEINFORMATION

Felssturz und Straßensperre in Sölden

In der Nacht vom 17. Dezember 2020, ca. 2 Uhr hat sich auf der B 186 Ötztalstraße bei ca. km 33,960 taleinwärts des Gehördetunnels (Tunnel Kaisers) ein Felssturz ereignet. Dabei sind insgesamt ca. 200m³ Felsmaterial ca. 50 bis 60 Meter oberhalb der Landesstraße ausgebrochen. Die Landesstraße wurde durch die herabstürzenden Felsblöcke auf einer Länge von mehreren Metern verschüttet und stark beschädigt.

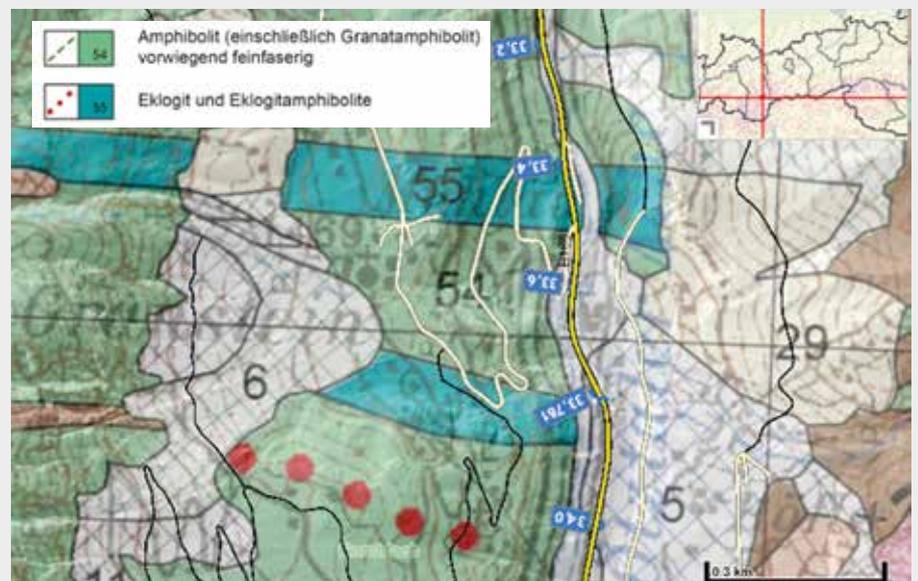
Teilweise ist die Asphaltdecke weggerissen worden und die Steinschlagschutznetze wurden zerstört. Durch den Aufprall auf der Landesstraße wurde die Felsmasse in Blöcke zerlegt, die eine durchschnittliche Größe von ca. 1 bis 3m³ aufweisen. Einzelne Blöcke sind deutlich größer mit bis zu ca. 60m³. Die zwei größten Blöcke liegen in mitten der Ötztaler Ache.

Der gegenständliche Bereich der Felswand wird durch eine Wechselfolge aus Amphibolit und Eklogit, ein sehr hartes Gestein, gebildet. Das metamorphe Gestein Eklogit setzt sich aus den Mineralen Omphacit (grünlich) und Granaten zusammen und wurde aus ehemals basal-

tischen Gesteinen unter hohen bis ultrahohen Druckbedingungen (ab ca. 10 kbar – entspricht ca. 35 km Tiefe – bis über 14 kbar) und mittleren Temperaturen (ca. 500-1000 °C) gebildet. Eklogite sind generell sehr selten und stellen daher auch eine geologische Besonderheit im Ötztal dar. Die Eklogite im Ötztal sollen ein

Alter von ca. 360 Millionen Jahre aufweisen.

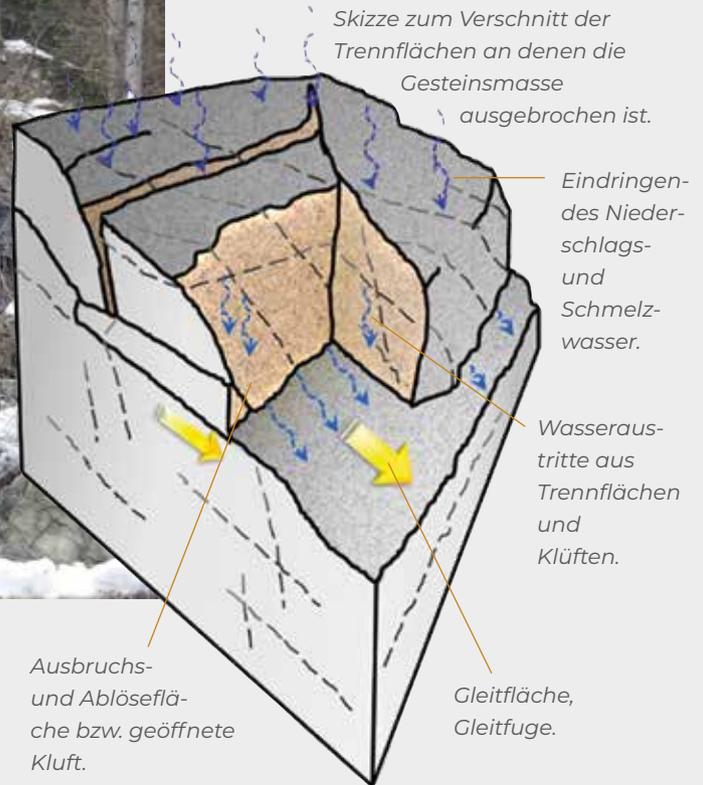
Das Festgestein weist im Bereich der Ausbruchsstelle eine hangparallele steile Trennfläche auf, die offensichtlich bereits weitestgehend vom Felsverband getrennt war, was an der rostig- bräun-



Lage des Ausbruchsbereichs (Stern) mit geologischer Karte (Geofast Blatt 173 – Sölden, Geologischen Bundesanstalt)



Ausbruchsfläche mit bräunlicher Verwitterungsfarbe, nur ein kleiner Teil links unten (graue Farbe) stand noch mit dem Felsen in Verbindung. Wasseraustritte des Schmelz- und Niederschlagswassers an Trennflächen (blaue Pfeile).



lichen Verwitterungsfarbe zu erkennen ist. Weiters konnte eine Durchwurzelung im Bereich der Trennfläche festgestellt werden. Durch den Verschnitt mehrerer Trennflächen wurde der abgestürzte Gesteinsbereich, wie ein Würfel von der Felswand herausgeschnitten. Aufgrund des sehr harten Gesteins weist die Sturzmasse auch große bis sehr große Blöcke auf.

Ursache für das gegenständliche Ereignis ist in den Witterungsverhältnissen der Tage und Wochen vor dem Ereignis zu sehen. Durch den nassen Schnee und die Niederschläge sind große Mengen Wasser in die bereits geöffneten Trennflächen bzw. Klüfte gelangt. Die Durchwurzelung

sowie die Bewegung der Bäume im Zusammenhang mit dem Schneedruck hat für eine weitere Öffnung der Klüfte gesorgt. Durch die einsetzende Warmphase ist es zu starken Frost-Tauchwechsel Schwankungen und dabei zusätzlich zu den Niederschlagsmengen zu eindringenden Schmelzwässern gekommen. Durch diese Prozesse wurde die Reibung an den talauswärts geneigten Trennflächen derart herabgesetzt, dass es zum Ausbrechen bzw. Abgleiten der Felsmasse gekommen ist.

Hinter der Ausbruchfläche befindet sich eine weitere hangparallele steile Trennfläche mit geöffneter Kluft, die ein weiteres Gesteinspaket vom Felsverband ab-

trennt. Auch dieses Gesteinspaket lagert auf der hangauswärts geneigten Trennfläche auf, sodass hier umfangreiche und schwierige Sicherungsarbeiten erforderlich sind. Überhängende Bereiche auf der Ausbruchfläche mussten als erstes abgesprengt werden. Weiters muss das durch die ungünstigen Trennflächen begrenzte Gesteinspaket im Fußbereich und mit langen Ankern bis zu ca. 14m gesichert werden. Ein Großteil dieser Sicherungen sowie die Wiederherstellung der Schutznetze und Vernetzungen sind bereits abgeschlossen.

Mag. Petra **Nittel-Gärtner**
 Amt der Tiroler Landesregierung



Verschüttete und zerstörte Fahrbahn.



Sturzmaterial.



Sturzmaterial.



GEMEINDEINFORMATION

Zaunerhaltungspflicht – Einfriedung mit Zäunen

Nach dem Winter heißt vor dem Sommer und nicht nur für unsere Landwirte, sondern auch für Grundbesitzer, die an einem Weidegebiet angrenzen, steht die Erhaltung und Erneuerung von Einfriedungen ihrer Grundstücke auf der Tagesordnung. Eine Einfriedung wird in erster Linie errichtet, um die Grenzen des Grundstücks, wie sie rechtlich durch Eintragung im Grundbuch bestehen, nach außen zu markieren und optisch wahrnehmbar zu machen. Für Landwirte hat eine Einzäunung vorwiegend die Funktion, das Betreten des Grundstücks durch unbefugte Personen, aber auch durch wilde Tiere oder fremde Nutztiere zu verhindern sowie eigene Nutztiere einzugrenzen. Daraus lässt sich bereits ableiten, dass der Umzäunung von landwirtschaftlichen Grundstücken grundsätzliche Bedeutung zukommt. Die Situation der Erhaltung von Einfriedungen von landwirtschaftlichen Nutzflächen ist in den meisten Bundesländern anders und wird landesgesetzlich

geregelt. In Tirol wird die Erhaltung von Einfriedungen durch das Feldschutzgesetz 2000 geregelt. In diesem Zusammenhang wird der Paragraph 4 des Feldschutzgesetzes 2000, LGBL. Nr. 58/2000, über die Erhaltungspflicht wie folgt durch folgenden Auszug in Erinnerung gerufen:

§ 4: Erhaltung von Einfriedungen

- ▶ (1) Einfriedungen sind zu erhalten, soweit sie zum Schutz von landwirtschaftlichen Grundflächen und Waldweideflächen gegen Weidevieh erforderlich sind.
- ▶ (2) Zur Erhaltung einer Einfriedung gehört auch deren Wiederherstellung.
- ▶ (3) Einfriedungen sind, sofern sich nicht aufgrund eines besonderen Rechtstitels etwas anderes ergibt, von denjenigen zu erhalten, die oder deren Rechtsvorgänger sie aufgrund langjähriger Übung, die jedenfalls in die letzten 30 Jahre vor der Einleitung des

Verfahrens hineinreichen muss, erhalten haben.

Demzufolge begehen Grundbesitzer eine Verwaltungsübertretung, wenn sie ihrer Erhaltungspflicht nach § 4 Abs. 1 Feldschutzgesetz 2000 nicht nachkommen und können von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 2.200 Euro bestraft werden. Aus diesem Grund möchten wir alle Grundbesitzer insbesondere die an einem Weidegebiet angrenzen darauf aufmerksam machen, die Bestimmungen über die Erhaltung von Einzäunungen weiterhin zu befolgen und einzuhalten.

Mag. Anna-Lena Rimi
Amtsleiterin

BEWILLIGUNGSPFLICHT

An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die Errichtung und Änderung von Einfriedungen gegenüber Verkehrsflächen nach der Tiroler Bauordnung bewilligungspflichtig sind und nach den Vorgaben des Gemeinderates einen Mindestabstand von 1,0m zur Verkehrsfläche aufweisen müssen.

GEMEINDEINFORMATION

Änderungen beim Newsletter-Versand

Die Gemeinde Sölden hat ein neues System für den Newsletter-Versand. Seit Dezember 2020 ist dieses System bereits im Einsatz. Alle Bürger, welche bereits den „alten“ Newsletter erhalten haben, bleiben weiterhin im Verteiler und bekommen wie gewohnt den Newsletter zugeschickt. Sollte jemand trotzdem keinen Newsletter mehr erhalten, dann bitte am Gemeindeamt melden.

Du möchtest dich für den Newsletter anmelden?

Jeder Interessierte kann sich über den Button „Newsletter abonnieren“ auf der Gemeindehomepage www.soelden.tirol.gv.at für den Newsletter anmelden oder ein Mail an buergerservice@soelden.tirol.gv.at schreiben.

Du möchtest dich für den Newsletter abmelden?

Schade! Aber auch die Abmeldung funktioniert ganz einfach. Am Ende des Newsletters gibt es einen Link für die Abmeldung.

Welche Informationen kommen in den Newsletter?

Inhaltlich ändert sich beim Newsletter nichts. Neben den Informationen aus der Gemeindestube werden unter anderem auch Informationen von Vereinen versendet. Falls die Gemeinde Informationen von euch versenden soll, dann bitte schick diese bis spätestens Mittwoch mittags an buergerservice@soelden.tirol.gv.at. Die Informationen sollten in einer Word- oder Textdatei übermittelt werden und keine

Bilder enthalten. Wie bis dato bereits der Fall, werden keine Werbungen oder ähnliches von Unternehmen versendet.

Noch ein Vermerk!

Während der Saison informiert der Ötztal Tourismus über Straßensperren auf Grund von Lawinengefahr. Auch bei Sperren am Samstag oder Sonntag verschickt der Ötztal Tourismus die Information. Möchtest du also jederzeit über Sperren informiert werden, dann bitte hinterleg deine E-Mail-Adresse auch beim Ötztal Tourismus.

Christine Fiegl
Redaktionsteam



GEMEINDEINFORMATION

TIWAG setzt sich weiter über Entscheidungen hinweg

Nachdem sie vor Behörde und Verwaltungsgerichtshof den Widerstreit mit der Gemeinde Sölden zur Nutzung der Gurgler Ache verloren hat, behauptet die TIWAG seit Jahren, sie würde nur noch ein „kleines“ AK Kaunertal verfolgen (keine Wasserentnahme aus der Gurgler Ache).

Tatsächlich wird aber weiter fleißig am „großen“ AK Kaunertal gebastelt. Dies zeigen aktuelle Erhebungen von TIWAG-Planungsbüros im Bereich der Gurgler Ache, die den Grundeigentümern gegenüber nicht einmal vorab angekündigt werden. Ganz nach dem Credo: „Wir haben Zeit, wir haben Geld und wir haben die Landespolitik auf unserer Seite“.

Die Gemeinde Sölden und die Wasserkraft Sölden setzen sich seit Jahren für ihre ökologisch verträglichen Projekte an der Gurgler Ache und an der Venter Ache ein, um innerhalb des eigenen Tals (auch in Krisenzeiten) energieautonom zu sein. Das Wasser soll im Tal bleiben. Es soll für den Tourismus und die Landwirtschaft erhalten und nicht über ein kilometerlanges Rohr vom Ötztal ins Kaunertal umgeleitet werden. Obwohl die TIWAG ihr Projekt offiziell um die Ableitungen an der Gurgler

Ache eingeschränkt hat und sie rechtlich auch nicht mehr auf das „größere“ AK Kaunertal umsatteln darf, finden in Gurgl aktuell wieder Begehungen vor Ort durch TIWAG-Projektplaner statt – die Grundeigentümer wurden davon nicht einmal vorab verständigt.

Vizebürgermeister Reini Scheiber dazu: „Wir wollen unser Wasser innerhalb des Ötztals energetisch nutzen. Die TIWAG geht darauf nicht ein. Sie will das AK Kaunertal entgegen aller bisherigen Entscheidungen durchboxen. Wir verstehen nicht, warum sich die TIWAG auf einen Justament-Standpunkt stellt, behördliche und gerichtliche Entscheidungen ignoriert und keinen Vorschlägen – z.B. einer Beteiligung an unseren Gemeindeprojekten – offen gegenübersteht. Bei einer Besprechung hat uns die TIWAG einmal erklärt, wie ihre Strategie zu unseren Projekten aussieht: „Wir haben Zeit, wir haben Geld und wir haben die Politik hinter uns.“ Es ist traurig, dass für die TIWAG offenbar andere Regeln gelten als für den Rest der Tiroler Bevölkerung.“

Rechtsanwalt Prof. Dr. Georg Eisenberger, mit seinem auf Wasserrechtsver-

fahren spezialisierten Büro Eisenberger Rechtsanwälte Vertreter der Gemeinde Sölden, zu den aktuellen Begehungen vor Ort: „Eigentlich darf die TIWAG ihr „großes“ AK Kaunertal gar nicht mehr umsetzen, weil das Projekt eingeschränkt wurde und aus rechtlichen Gründen eine Ausdehnung auf das ursprüngliche, „große“ Projekt nicht möglich ist. Wie man an den aktuellen Erhebungen sieht, scheint die TIWAG das weiterhin zu ignorieren.“

Prof. Dr. Georg **Eisenberger**
Eisenberger Rechtsanwälte GmbH



Ausbau KW Kaunertal -
Vorgesehene Wasserfassungen in den
Gebieten Obergurgl und Vent

Foto: TIWAG.at

GEM 2GO Die Gemeinde Info und Service App

DIE WICHTIGSTEN INFOS DEINER GEMEINDE

ALLES IN EINER APP:
JETZT KOSTENLOS AUF
GEM2GO.AT

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

Herunterladen von Microsoft



Fotos: Sozialzentrum Sölden

SOZIALZENTRUM SÖLDEN / WOHN- UND PFLEGEHEIM

Einblicke über die herausfordernde Zeit im Wohn- und Pflegeheim

Das Frühjahr war geprägt durch den totalen Lockdown. Trotzdem wurde versucht, den Alltag so angenehm wie möglich zu gestalten. Über die Lockerungen im Sommer haben sich alle gefreut. Es gab wieder mehr soziale Kontakte, Urlaube wurden meist im eigenen Land genossen. Man konnte ein bisschen „neue“ Normalität erlangen. Für die Leitung im Pflegeheim gab es trotzdem allerhand zu tun. Konzepte mussten erarbeitet und Mitarbeiter geschult werden. Die Lager wurden mit Schutzkleidung gefüllt und über Isolationsmöglichkeiten wurde diskutiert. Man stand in regem Austausch mit betroffenen Heimen und wusste noch nicht, was der Herbst bringen würde.

Trotz vieler Vorsichtsmaßnahmen im ganzen Land, sind die Infektionszahlen im Herbst wieder rapide angestiegen. Um die Gesundheit der Bewohner und Mitarbeiter nicht zu gefährden, mussten erneut soziale Kontakte und Besuche reduziert werden. Man versuchte, die Beschränkungen für den Heimalltag so gering wie möglich ausfallen zu lassen. So fanden Aktivitäten und Rituale weiterhin statt:

- ▶ Die Kinder des Schülerorts erfreuten Bewohner und Mitarbeiter am St. Martin mit einem Laternenumzug. Von der Terrasse aus haben alle gespannt den Martinsliedern der Kinder zugehört.
- ▶ Der Besuch des Hl. Nikolaus durfte heuer im Wohn- und Pflegeheim nicht ausfallen. Nachdem externe Besuche nur eingeschränkt möglich waren, haben sich Mitarbeiter selbst in die Rolle des Nikolaus und seiner „Gehilfen“ versetzt, um ein Stück Normalität in dieser ungewöhnlichen Zeit zu ermöglichen.
- ▶ Die Adventszeit wurde mit Keksen, Punsch und Glühwein versüßt. Die Schüler der Mittelschule Sölden waren kreativ und übermittelten allen Bewohnern fröhliche Weihnachtsgrüße – mit Abstand – vom Garten des Sozialzentrums Söldens aus. Von der Terrasse aus konnten sich Bewohner und Mitarbeiter mit Applaus für die Performance bedanken.
- ▶ Die diesjährige Weihnachtsfeier für Bewohner fand für alle ungewohnt im kleinen Rahmen ohne Angehörige statt. Es war eine emotionale,

besinnliche und schöne Feier. Wie jedes Jahr zauberte das Küchenteam ein köstliches Weihnachtsessen. Der Abend fand bei Weihnachtsliedern aus der Musikbox und einem Gläschen Wein seinen Ausklang.

Antigen-Tests gehören zum morgendlichen „Ritual“. Tägliches Testen vor Dienstbeginn ist bereits Alltag für die Mitarbeiter. Erneut gibt es verschärfte Verordnungen der Bundesregierung und dadurch neue Besuchsregeln und Einschränkungen. Ein eigenes Besuchsmangement wurde eingerichtet. Jeder neue Tag ist eine große Herausforderung für Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter. Jeder Tag ohne eine COVID-19 Infektion im Haus ist ein gewonnener Tag.

Aber nicht nur das Thema Corona begleitet uns. Auch die starken Schneefälle im Dezember und die vielen Straßensperren bereiten immer neue Überraschungen. Ein Dank gilt hier der Gemeinde Sölden, die laufend Unterstützung bietet. In der Zeit der längeren Straßensperre wurde unverzüglich ein Hubschrauberflug organisiert, damit Mitarbeiter, die nicht in



spruch und das Vertrauen der Angehörigen während dieser herausfordernden Zeit. Mitte Jänner wurde bereits mit den ersten COVID-19 Impfungen in unserem Haus gestartet. Die zweite Impfung erfolgte im Februar. Die Impfungen und gemeinsames verantwortungsvolles Handeln geben Hoffnung, dass bald wieder mehr Normalität in unser aller Leben kommt.

Gratulation zur Ausbildung als Heimhilfe

Von Jänner bis Juni 2020 besuchte Helga Leiter den Ausbildungslehrgang zur Heimhelferin inklusive Ausbildungsmodul „Unterstützung in der Basisversorgung“ der Johanniter in Hall. Am 22. Juni konnte Helga ihren erfolgreichen Abschluss feiern. Das gesamte Team des Wohn- und Pflegeheims Sölden gratuliert herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung und zum Mut etwas Neues anzugehen.

Ester **Stöckl** MSc
Heimleitung

Sölden wohnen, das diensthabende Team ablösen konnten. So war es möglich einen Normalbetrieb im Wohn- und Pflegeheim aufrechtzuerhalten.

Im Jänner wurde das Wohn- und Pflegeheim trotz aller Schutzmaßnahmen vom Corona Virus eingeholt. Das Heim musste für Besucher gesperrt werden, arbeiten in Schutzausrüstung war verpflichtend, Zimmerisolationen für Bewohner wurden verhängt, Betroffene und Kontaktpersonen mussten in Quarantäne und die Tests und Behördentelefonate nahmen kein Ende. Alle waren dankbar, dass sich die

Infektionen in geringen Maßen hielten und relativ symptomlos waren. So konnte nach zehn Tagen wieder aufgeatmet und das Heim erneut für Besucher geöffnet werden.

An dieser Stelle gehört dem gesamten Team des Wohn- und Pflegeheims ein großes Lob für die Disziplin und den Zusammenhalt in diesen anstrengenden Situationen ausgesprochen. Nur durch die intensive Einhaltung der Schutzmaßnahmen konnten weiterer Infektionen verhindert werden. Zu erwähnen gilt aber auch die Geduld der Bewohner, der Zu-

ÖTZTAL TOURISMUS

Zentraler Informationspunkt in Zwieselstein

Völlig neu präsentiert sich der Platz bei der Bushaltestelle auf der rechten Seite der Bundesstraße. Die bisherigen, sehr dominanten Panoramatafeln sind Geschichte. Stattdessen können sich Besucher nun zeitgemäß an den neuen Pulttafeln informieren. Deren Besonderheit? Der Ötztal Tourismus hat dafür eigene Karten entwickelt, bei denen Zwieselstein in der Mitte steht und sich als zentraler Ausgangspunkt für die Angebote in Sölden, Gurgl oder Vent präsentiert. Zudem steht nun auch ein Bankomat zur Verfügung. Die optische und praktische Aufwertung des Platzes geht noch weiter: Im Frühjahr 2021 folgen noch eine E-Bike-Tankstelle, zusätzliches Inventar (Bänke, Radständer, Mülleimer) sowie die Begrünung mit Pflanzenbeet und -trog. Für April 2021 ist die Fertigstellung ge-

plant. Damit gewinnt Zwieselstein einen echten Hingucker mit Mehrwert.

Äquivalent zu den Karten besitzt auch der neue Slogan von Zwieselstein: „Heimat der Möglichkeiten“ bzw. in Englisch

„Home of possibilities“. Dieses treffende Motto wird auch beim zentralen Informationspunkt zu sehen sein.

Dominik **Linser**
Ötztal Tourismus

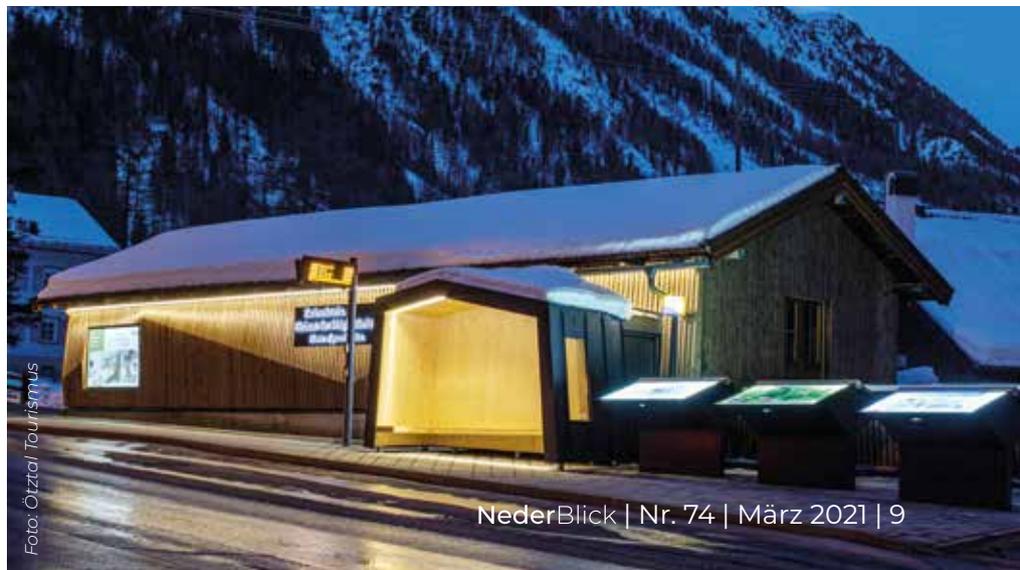


Foto: Ötztal Tourismus



Fotos: Felicia Kneisl

EPAS NUIES – WOS IN DIE JUNGEN BIN'S INFOLLT

Gebirgsimkerei Anraitl – Selder Honig aussn Oaraitlan

Vom Dorf aus gut sichtbar erkennt man bereits das neue Haus im Anraitl. Gut versteckt, befindet sich dort oben ein kleines "Bieniversum" – die Gebirgsimkerei Anraitl.

Die Macher: Wer steckt dahinter?

Willi und Lukas Pössl aus Sölden und Bernadette Scheiber aus Umhausen haben hier ihren Traum verwirklicht. Die drei "Toler" haben neben dem Apartmenthaus eine eigene Imkerei auf die Beine gestellt, über die sie uns gerne mehr erzählen.

Der Grundstein: Wie kam es dazu und was wird gemacht?

Aus der Liebe zur Natur und der Faszination an der Honigbiene, entstand in der Vergangenheit die Idee selbst das Imkern zu erlernen. Im Frühjahr 2016 war es dann soweit. Willi, Lukas, und Bernadette besuchten an der LLA IMST einen Grundkurs für Imker. Der Grundstein war gelegt und das Interesse, selbst zu imkern, wuchs immer weiter.

Im ersten Jahr starteten die drei ihre Imkerei mit sechs Bienenvölkern. Es verlief sehr durchwachsen, denn die jungen Imker mussten einige Höhen und Tiefen meistern. Trotz allem, gaben sie nicht auf und starteten einen regen Austausch mit erfahreneren Imkern, um noch mehr Wissen zu sammeln. Für das darauf-

folgende Jahr, kauften sie weitere vier Bienenvölker dazu. In diesem Jahr gab es auch schon sichtbare Erfolge und der Eifer wurde immer größer. 2017 erhielten sie für ihre Leidenschaft sogar das goldene Abzeichen bei der Tiroler Honigprämierung. Um diese Qualität beizubehalten, beschäftigte sich Lukas seit 2018 mit der Königinnenzucht. Denn die Königin beeinflusst das Verhalten des Volkes. Sei es in der Art und Weise wie sich das Volk verhält, ruhig oder wehrhaft oder eben auch beim Honigertrag, wie fleißig die Bienen den Nektar sammeln.

Die Herausforderung/Besonderheit: Was treibt euch an?

Imkern ist für Lukas, Bernadette und Willi eines der schönsten Hobbys. Der Ablauf, wie die Bienen mit Fleiß und Eifer den Blütennektar sammeln und diesen dann zu Honig verarbeiten, ist einfach faszinierend. Auch die jahresbedingten Abläufe, wie sich das Volk von der ersten Blüte bis hin zum ersten Schneefall verändert und anpasst, ist wirklich phänomenal.

Erfolgreich imkern heißt für die drei nicht primär den Honigertrag zu steigern, sondern vielmehr steht die Gesundheit der Bienenvölker und die Qualität des Honigs im Vordergrund. Inzwischen "wohnen" im Anraitl bereits 25 Völker und es wird sogar eine Aufstockung angedacht, auf ca. 30-35 Bienenvölker.

Gut zu wissen!

Derzeit ist ein Bienenverkaufsraum im Anraitl in Planung. Hier wird alles, was von der Bienenzucht gewonnen werden kann, verkauft. Wer jedoch jetzt schon Lust auf den leckeren, goldgelben Sölder Honig bekommen hat, darf gerne anrufen oder per E-Mail Honig zur Abholung bestellen. Wer das alles hautnah erleben will, ist herzlich eingeladen vorbeizukommen, aber bitte mit Voranmeldung und nach dem Lockdown.

Felicia Kneisl
Redaktionsteam



GEBIRGSIMKEREI ANRAITL

- ▶ Sonnleithenweg 2
- ▶ info@anraitl.at
- ▶ 0043 676/ 84 76 78 200
- ▶ 0043 676/ 55 49 727



Dialekt Rätsel



bloess | es sein bloess Weiberleite gewes
schlenzn | mir sein in holbn Weg gschlenzt
fahrt | fahrt in März hobn sui ins die Betriebe zuegeton
Gawinta | olles Gawinten in dr Zuefohrt
genge | mir sein auf den Barg voltane genge gongen
lattern | der hot vor lauter Schiss gelattert
Pfoat | legt dr a Pfoat on
Kietl | i mog liabar an Kietl wie a Gewond
onlegn | i will koa Hosa onlegn
an Rock | der Rock passt guet ze dr Pfoat

AUFLÖSUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE ►



Fotos: FF Gurgl

FREIWILLIGE FEUERWEHR GURGL

Großbrand im Motorradmuseum

Am Montag, den 18. Januar 2021, wurde die Feuerwehr Gurgl in den frühen Morgenstunden zu einer Brandmeldealarmierung zum Top Mountain Crosspoint gerufen. Die FF Gurgl rückte aus und wurde noch auf der Anfahrt nach Hochgurgl informiert, dass bereits Rauch und Feuer aus dem Motorradmuseum sichtbar waren. Daraufhin wurden die Nachbarfeuerwehren FF Sölden, FF Vent, FF Längenfeld, FF Huben und FF Imst zur Hilfeleistung nachalarmiert. Nach Eintreffen der FF Gurgl am Einsatzort wurde umgehend versucht den Brandherd im Museumsteil zu löschen, jedoch war ein Vorrücken mit Atemschutz aufgrund der großen Rauchentwicklung nicht möglich. Das Museum stand in kurzer Zeit in Vollbrand. Die Löscharbeiten stellten sich wegen der tie-

fen Temperaturen und des Windes als sehr schwierig heraus. Das Löschwasser aus der Beschneiungsanlage und dem Hydrantennetz gefror durch die Kälte immer wieder. Zusätzlich wurde mit Tanklöschfahrzeugen Wasser aus Hochgurgl geholt. Um das Übergreifen des Feuers und Funkenflug zu verhindern, kam auch die Schneefräse der Timmelsjochstraßen AG zum Einsatz. Durch den stundenlangen, unermüdlichen Einsatz der rund 110 Feuerwehrleute war der Brand gegen Mittag soweit gelöscht und die anliegende Seilbahn und das Restaurant konnten nahezu unbeschädigt gerettet werden.

Der obere Museumsteil brannte leider mit den dort ausgestellten Motorrädern und Autos komplett aus. Die Nachlöscharbei-

ten und Brandsicherheitswache dauerten noch bis zum nächsten Vormittag an. Glücklicherweise kamen keine Personen zu Schaden. Die beiden Mitarbeiter die im Top Mountain Crosspoint untergebracht waren, wurden durch die Brandmeldeanlage geweckt und haben das Gebäude rechtzeitig verlassen. Als Brandursache wurde einige Tage später ein defekter Präsentationsmonitor durch die Brandermittler festgestellt. Die FF Gurgl möchte sich an dieser Stelle bei allen Feuerwehren und zahlreichen Helfern für die hervorragende Zusammenarbeit und tatkräftige Unterstützung bedanken!

Silvia **Bucher**
Schriftführerin



Fotos: Stefanie Fiegl

DIE T(H)UMORVOLLEN

Wunder erleben nur diejenigen, die an Wunder glauben...

Die T(h)umorvollen durften bereits Ende des Jahres und auch zu Beginn des neuen Jahres Wunder erleben. Wunder in Form von Unterstützungen, Spenden, Zuspruch und Zusammenhalt.

Das erste Wunder wurde von der Schützengilde St. Anton bereitet. Sie nähten 50 Brustkissen und 50 Portkissen für die T(h)umorvollen. Die Füllung und der Stoff für die Kissen wurde von Franz Müller Textil Innsbruck gespendet. Besonders nach Operationen oder während der Chemo werden diese Kissen von Krebspatienten sehr gerne in Anspruch genommen. Anna, eine liebevolle Kran-

kenschwester, die sich um Brustkrebspatienten im Krankenhaus Zams kümmert, freute sich sehr über die Spende und wird die Kissen an die Patienten weitergeben.

Durch die vielen Plakate, welche die T(h)umorvollen vom Ötztal bis ins Außerfern aushängen durften, konnte der Verein viel Aufmerksamkeit erreichen. Leute die über den Verein sprechen, Betroffene die Gleichgesinnte suchen und gute Seelen die die T(h)umorvollen unterstützen. Ronald Fiegl von Studioelf ist bereits seit Beginn eine gute Seele. Auch in der Adventszeit hat er sich mächtig ins Zeug gelegt, einen virtuellen Adventskalender gezaubert und den Verein finanziell unterstützt. Weitere zahlreiche Spenden, Angebote zur Hilfe, und viele bewundernde und zusprechende Worte erreichten die T(h)umorvollen. Für diese Unterstützung ein herzliches Vergelt's Gott - jeder einzelne von euch ist ein Wunder.



„Lasst uns dankbar sein, dass wir GESUND sind und mutig für die Höhen & Tiefen des Lebens.“

Karoline Riml

Sport ist ein wichtiger Teil für die Genesung und auch wenn auf Grund der aktuellen Corona-Situation das neue Jahr etwas ruhiger starten musste, so haben sich die T(h)umorvollen ein sportliches Ziel gesetzt. Sie werden beim Wohltä-

tigkeitslauf „Wings for Life“ mitlaufen. Sportlich soll es dann beim Ötztaler Radmarathon weitergehen. Gerne würden drei Teams, bestehend aus Patienten sowie Ärzten, beim härtesten Radrennen der Alpen mitmachen. Ganz nach dem Motto „Weil Krebs bewegt“.

Im Frühjahr ist ein Zusammenkommen in der Ötztal Apotheke geplant. Ein Austausch zwischen den T(h)umorvollen, Interessierten und Betroffenen ist Ziel dieses Treffens. Gleich im Frühsommer steht das nächste Event unter dem Slogan „Krebs kommt nur in die Pfanne“ auf dem Programm. Drei Spitzenköche aus dem Ötztal zaubern kulinarische Highlights und die T(h)umorvollen sorgen für Unterhaltung und die saubere Küche danach. Nicht nur die genauen Infos über diese Events werden zeitgerecht auf www.die-thumorvollen.at zu finden sein, sondern auch laufend neue Geschichten und Erzählungen von den T(h)umorvollen können dort nachgelesen und miterlebt werden.

Karoline Riml
Obfrau



Dialekt Lösung



- bloess** | es waren nur Frauen
schlenzn | absichtliches Rutschen
fahrt | letztes Jahr wurden im März die Betriebe geschlossen
Gawinta | alles Schneewächten in der Zufahrt
genge | wir sind ziemlich schnell auf den Berg gestiegen
lattern | er zitterte vor Angst
Pfoat | zieh dir ein Hemd an
Kietl | mir ist ein Rock lieber als ein Kleid
onlegn | ich will keine Hose anziehen
an Rock | das Sakko passt gut zum Hemd

Fotos: Minamiuonuma



Kenchin-Jiru, die lokale Speise aus Minamiuonuma in der Präfektur Niigata, der Schwesterstadt von Sölden. Es ist eine Suppe voll mit lokal angebauten und saisonalen Zutaten, die einzigartig für die schneereiche Gegend sind. Für Kenchin-Jiru wird Gemüse wie z.B. Rettich, Pilze und Karotten oder Kuruma-bu (Croutons aus Weizenkleie, die besonders viel Brühe aufsaugen) verwendet und es wird schon seit jeher als Alltagspeise gegessen. Mehr lokale japanische Spezialitäten können auf www.facebook.com/JapanEmb.Austria nachgelesen werden.

Japanische Botschaft

SCHWESTERSTADT VON SÖLDEN

Lokale japanische Spezialität „Kenchin-Jiru“

REZEPT

KENCHIN-JIRU/KENCHIN-SUPPE

Zutaten (für 4 Personen)

- ▶ 400g Pilze
- ▶ 200g Daikon* (bzw. Rettich)
- ▶ 30g Gobou – japanische Schwarzwurzel* (bzw. Schwarzwurzel)
- ▶ 50g Karotten
- ▶ 1 Stück Melanzani (ideal dünne Melanzani)
- ▶ ½ Packung Konnyaku *
- ▶ 300g Tofu
- ▶ 4 Stück Myoga-Ingwer *
- ▶ 4EL Öl
- ▶ 960ml Dashi-Brühe *
- ▶ 4EL Sojasoße
- ▶ 1 Schuss Sake *
- ▶ 1 Schuss Mirin (süßer Reiswein) *

* Diese Zutaten bekommen Sie in jedem gut sortierten Asia-Markt. Falls Sie die Zutaten jedoch nicht bekommen, können Sie diese durch lokale Zutaten beliebig ersetzen.

Zubereitung

- ▶ Den Tofu gründlich abtropfen lassen
- ▶ Daikon und Karotten der Länge nach vierteln und dann in Scheiben schneiden
- ▶ Die Gobou-Schwarzwurzel fein schneiden und die Melanzani halbkreisförmig schneiden. Beides in Wasser einlegen, damit die Bitterkeit entzogen wird.
- ▶ Den Myoga-Ingwer der Länge nach vierteln.
- ▶ Den Konnyaku rasch abkochen.
- ▶ Die Pilze gut säubern und waschen.
- ▶ In einer Pfanne Öl erhitzen, den kleingeschnittenen Tofu kurz anbraten und danach wieder aus der Pfanne nehmen.
- ▶ Nun das Gemüse in der Pfanne dünsten, anschließend den Tofu und die Dashi-Brühe hinzufügen und sobald die Zutaten gar sind, Sojasoße, Sake und Mirin hinzufügen.



Foto: easy Booking

DIGITALISIERUNG

easybooking eröffnet neues Büro in Längenfeld

Im neuen Jahr öffnen sich neue Türen – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Nach mehr als 14 Jahren kehrt easybooking dahin zurück, wo alles begann: ganz nach dem Motto „Back to the Roots“ eröffnet der Cloud-Software-Dienstleister – ursprünglich aus dem Ötztal – ein neues Büro in Längenfeld. An drei Tagen die Woche sind persönliche Ansprechpartner für Beratung und Kundenbetreuung vor Ort.

„Die letzten zwölf Monate haben uns allen gezeigt, dass der anhaltende Digitalisierungstrend wichtiger ist, als je zuvor. Viele Vermieter tun sich dabei aber noch schwer und deshalb möchten wir dort präsent sein, wo wir als Berater und Begleiter von Gastgebern gebraucht werden!“, so Hendrik Maat, Founder und Geschäftsführer des Unternehmens.

Mehr Service und noch besserer Support

easybooking hat in den letzten Jahren auf Kundenzufriedenheit gesetzt und mit zahlreichen Service-Angeboten wie z.B.: dem Ausbau des Schulungsprogramms, einem

umfangreichen Webinar-Angebot oder kostenlosen Beratungsterminen für Kunden überzeugt. Auch in den letzten Monaten konnten sämtliche Service-Dienstleistungen dank erfolgreicher Digitalisierung ununterbrochen angeboten werden.

Dass diese und weitere Bemühungen in Richtung Kundenservice Wirkung zeigen, wird nicht nur in diversen Bewertungsplattformen sichtbar. Auch Google ist überzeugt: easybooking ist in der Branche das wichtigste Verwaltungsprogramm für Vermieter. Sucht man das Wort „Hotelprogramm“, steht easybooking – unbezahltweise – an erster Stelle der Suchresultate.

Und genauso erfolgreich soll es auch im Ötztal weiter gehen: am Montag (9–16 Uhr), Dienstag-Vormittag (9–12 Uhr) und Donnerstag-Nachmittag (13–16 Uhr) sind im neuen easybooking-Büro persönliche Termine verfügbar, die von Vermietern online reserviert werden können. 

Kristina Juchum MMA
easybooking - zadego GmbH

ONLINE BERATUNGSTERMIN VEREINBAREN

Egal, ob Kunde oder (noch) nicht: mittels Online-Terminkalender können sich interessierte Vermieter unverbindliche Beratungstermine vereinbaren und JULIA, die virtuelle Rezeptionistin, vor Ort kennen lernen. Auch halbstündige Kundenbetreuungs-Termine für individuelle Fragen zu JULIA & DCM stehen kostenlos zur Verfügung.

Alle Termine finden unter Einhaltung der aktuell geltenden COVID-19-Maßnahmen statt. Um Terminvereinbarung und entsprechende Eigenverantwortung wird gebeten.

Weitere Informationen

- ▶ www.easybooking.eu
- ▶ +43 50908-417



JUNGBAUERN SÖLDEN

Besondere Zeiten erfordern besondere Ideen!

So ergab es sich, dass die Jungbauern von Sölden die Aktion „Briefe vom Nikolaus“ ins Leben riefen. Wenn der Nikolaus die Kinder nicht besuchen darf, so sollten sie wenigstens einen Brief von ihm erhalten und ihm aus der Ferne zuwinken können.

In diesem Sinne ein herzliches Vergelt's Gott für die zahlreichen Anmel-

dungen. Auch dem Pfarrgemeinderat Sölden und jedem Helfer gilt der Dank. Gemeinsam konnte den Kindern ein etwas anderer, aber dennoch unvergesslicher Nikolausabend beschert und ihnen ein Funkeln in die Augen gezaubert werden.

Katharina **Fiegl**
Ortsstellenleiterin



Foto: Jungbauern Sölden

KRIPPENVEREIN

Gelungener Sölder Krippenpfad – ein besonderer Höhepunkt in weihnachtlichen Corona Zeiten

Aufgrund der Covid-19 Situation konnte in der Weihnachtszeit die ansonsten gewohnte Krippenausstellung nicht stattfinden. Der Pfarrgemeinderat trat an den Krippenverein Sölden-Gurgl heran, ob nicht die Möglichkeit bestünde einen „Krippenpfad“ einzurichten. Innerhalb kürzester Zeit, nämlich am 14. Dezember 2020, wurde beschlossen dieses doch kurzfristige Projekt in Angriff zu nehmen. Es mussten sowohl Ausstellungsorte als auch Krippen, welche nicht zu Hause aufgestellt wurden, gefunden werden. Die ein oder andere Krippe wurde somit auch noch schnell aufpoliert und aus dem Keller oder Dachboden geholt. Vielen Dank an dieser Stelle den nachfolgend aufgeführten Krippenbesitzern sowie jenen Personen, welche die Ausstellungsorte zur Verfügung gestellt haben. Der Auf- und Abbau wurde im Einvernehmen selbst von diesen Personen übernommen.

- ▶ Musikpavillon Waldele – Krippe Ötztal Tourismus
- ▶ Pizzeria Corso – Grüner Bruni
- ▶ Sport4You – Brugger Helma
- ▶ Apotheke Sölden – Fender Ernst
- ▶ Café Pustebume – Falkner Thomas

- ▶ Miet Ski (Haus Neururer) – Neururer Walter
- ▶ Schülerhort Sozialzentrum – Eiter Isidor
- ▶ Raiffeisenbank Sölden – Neurauter Roman
- ▶ Kirchenvorplatz – Dorfkrippe des Krippenvereins Sölden-Gurgl
- ▶ Pfarrkirche – Seelos Krippe

Der Krippenpfad war eine der wenigen Möglichkeiten für die Bevölkerung sich Vorort ein wenig auf das Weihnachtsfest einzustimmen und wurde hervorragend angenommen. Des Weiteren bestand für Kinder die Möglichkeit, auf zwei aufgestellten Weihnachtsbäumen beim Musikpavillon im Waldele, Weihnachtskugeln

oder andere Aufhänger anzubringen. Insgesamt wurden die zwei Bäume mit 64 Stück (Kugeln und sonstige Anhänger) geschmückt. Daran konnte man sehen, dass der Pfad viel besucht wurde. An dieser Stelle möchte sich der Krippenverein beim Ötztal Tourismus für die Unterstützung bei der Aussendung und bei der Gemeinde Sölden für die Bewerbung des Krippenpfades recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gebührt auch den Ausschussmitgliedern und dem Obmann für diesen wertvollen Beitrag in der doch nicht so einfachen Corona bedingten Weihnachtszeit.

Susanne **Gritsch**
Schriftführerin



Foto: Krippenverein



Fotos: Patricia Schulz-Moll

wir uns an dieser Stelle GANZ HERZLICH bei den Bergbahnen Sölden, dem Ötztal Tourismus und auch der Gemeinde Sölden bedanken:

- ▶ für die Möglichkeit traumhafte Skitage zu erleben
- ▶ mit der Familie und Freunden Rodeln oder Eislaufen zu gehen
- ▶ oder auf den präparierten Loipen Langlaufen zu können

So konnten wir in dieser außergewöhnlichen Zeit die Vorzüge unserer Heimat wirklich genießen und das Beste daraus machen und das macht uns wohl alle sehr dankbar!

Dr. Patricia **Schulz-Moll**
Redaktionsteam

AUS DER GEMEINDE

Danke!

Der dritte Lockdown war für die meisten von uns eher unerfreulich, doch im Vergleich zu vielen anderen Orten in

Tirol und Österreich konnten wir uns glücklich schätzen, in so einer wunderbaren Gegend daheim zu sein.

Die Bedingungen waren hervorragend: Sonne, blauer Himmel, super Schnee, klirrende Kälte und endlich auch einmal Zeit, das alles zu genießen. Deswegen möchten

ROTES KREUZ SÖLDEN

„Ein starker Partner für die Gemeinde“

Seit den 70er Jahren ist das Rote Kreuz Sölden schon für die rettungsdienstliche Versorgung in der Gemeinde zuständig. Aber nicht nur Rettungs- und Krankentransport gehört zum Leistungsgebiet, sondern auch Krisenintervention und Stressbewältigung, Großunfall und Katastrophenwesen, Lebensmittel- und Kleidermarkt (Imst bzw. Ötztaler Höhe), Ambulanzdienste bei Veranstaltungen und noch vieles mehr. Die Hauptaufgabe ist aber der Rettungs- und Krankentransport. Ca. 215.000 km und ca. 4.000 Einsätze werden

in einem durchschnittlichen Jahr beim Roten Kreuz Sölden abgearbeitet. In der Ortstelle sind derzeit drei hauptberufliche Mitarbeiter ganzjährig angestellt. Unterstützt werden sie von Zivildienstleistenden (variiert Winter/Sommer) und im Winter auch von Saisonbediensteten.

Freiwillig beim Roten Kreuz

Ein Grundsatz des Roten Kreuz ist auch die Freiwilligkeit. Neben den hauptberuflichen Mitarbeitern arbeiten auch noch ca. 50 Mitglieder freiwillig im Rettungsdienst mit. Hauptsächlich werden die Nachtdienste und Dienste am Sonntag von ihnen besetzt. Voraussetzung um im Rettungsdienst mitarbeiten zu können ist das Mindestalter von 17 Jahren, körperliche Eignung, einwandfreier Leumund sowie die Absolvierung der Ausbildung zum Rettungsassistenten.

Diese Ausbildung dauert insgesamt 260 Stunden wobei 100 Stunden Theorieausbildung und 160 Praktikumsstunden im Rettungs- und Krankentransport zu absolvieren sind. Die Ausbildung kann im Bezirk Imst oder auch am Landesverband in Rum besucht werden. Nach dieser Ausbildung ist

es notwendig 15 Schulungsstunden und alle zwei Jahre eine Rezertifizierung zu absolvieren damit die Sanitäter Ausbildung aufrecht erhalten bleibt. Natürlich kommt dabei auch die Kameradschaft nicht zu kurz.

Ein starkes Team sucht Verstärkung

Um auch zukünftig die Sicherheit in der Gemeinde für die Bevölkerung und Gäste herstellen zu können, ist das Rote Kreuz Sölden immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern in allen Leistungsbereichen. Solltest du weitere Informationen oder auch Interesse an einem Probendienst haben, dann melde dich bitte beim Ortsstellenleiter Andreas Falkner unter **andreas.falkner@roteskreuz-imst.at**.

Auf diesem Weg möchte sich das Rote Kreuz Sölden auch bei der Firma Falkner & Riml für den gesponserten Fernseher bedanken.

Andreas **Falkner**
Ortsstellenleiter



Grafik: Rotes Kreuz Sölden



KUNST & KULTUR

Old Eggelar – Bilder vom alten Eggelar

Am 26. Februar jährte sich der Todestag von Albert Gstrein zum achten mal. Viele schöne Bilder hat uns der Maler hinterlassen, einige Originale von ihm hängen im Ötztal. Am 26. Juli 1933 wurde Albert Gstrein in Sölden geboren. Während all seine Brüder das väterliche Schmiedehandwerk erlernten, begann Albert Gstrein eine Lehre als Maler. Dazu

musste er ins Unterinntal, weil kurz nach dem Krieg im Ötztal keine Lehre als Maler möglich war. Nach erfolgreicher Meisterprüfung und Gründung der eigenen Firma heiratete er Regina Silberberger, die Tochter vom Hotel Iris in Kramsach. Gleichzeitig baute er sein Haus „Rolandseck“ in Sölden Panoramastraße 2. Roland Gstrein, sein ältester Sohn leitet nun so-

wohl das Hotel in Kramsach, als auch das Rolandseck in Sölden, wo er eine Freiluftausstellung mit den Malereien von seinem Vater Albert Gstrein gemacht hat, damit jeder die Bilder vom alten Eggelar bewundern kann.

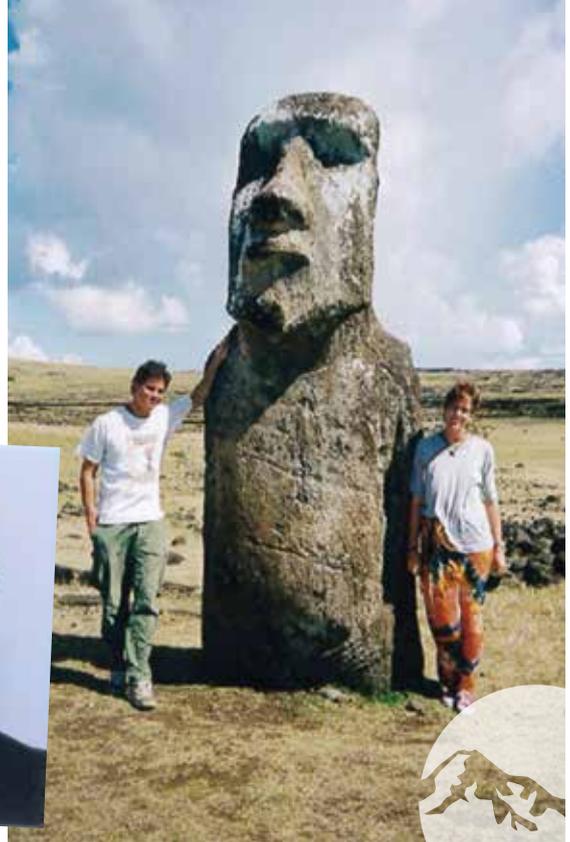
Roland **Gstrein**



Fotos: Roland Gstrein



Philip auf den Osterinseln mit seiner Schwester.



Fotos: Privat

Im Interview Philip Posch



Der „alte“ Bauamtsleiter Scheiber Hubert ist mit Ende Februar in seine wohlverdiente Pension gegangen und sein Amt wurde von Philip Posch übernommen, den ich euch in diesem Interview näher vorstellen möchte.

Philip, du lebst jetzt seit genau 10 Jahren in deinem „selbsterbauten“ Haus mit deiner Familie und ich würde dich gerne als Bauhofleiter der Gemeinde Sölden ein wenig genauer vorstellen. Kannst du dies in Form eines kurzen Steckbriefes tun?

Ich heiße Philip Posch, bin 42 Jahre alt und wohne mit meiner Frau und den beiden Kindern (9 und 5 Jahre) in Sölden. Ich bin in Längenfeld aufgewachsen und habe die Volks- und Hauptschule besucht. Die folgenden drei Jahre habe ich an der HTL verbracht, was damals nicht das „Meinige“ war und so habe ich die Schule geschmissen und eine Lehre als Maurer abgeschlossen und mich bis zum Polier hochgearbeitet. Nach 25 Jahren Bauarbeit habe ich dieser Branche den Rücken gekehrt.

Was hat dich dazu bewogen eigentlich deinen Traumberuf aufzugeben?
Die Umstände, die in den letzten Jahren immer noch schlechter wurden, vor allem mit den Bauarbeitern, die man von den Baufirmen zugewiesen bekommt. Nicht nur, dass keiner mehr die Anweisungen versteht, weil sie überhaupt kein Wort Deutsch verstehen, sondern auch vom Handwerk absolut keine Ahnung haben. Nebenbei bekommst du als Polier von oben enormen Druck, weil man ja die Verantwortung übernommen hat für die Bauten und ihre zeitgerechte Fertigstellung.

Wie warst du unterwegs, allein oder in einer Reisegruppe?

Na na, meistens allein oder mit einem Freund und nur mit einem Rucksack bin ich durch die Welt gezogen.

Wieviele Kontinente und Länder außerhalb Europas hast du in all deinen Jahren bereist?
Alle Kontinente bis auf die Arktis und ich glaube zwölf Länder.

war extrem nervig und nahm mir jegliche Freude an der Arbeit. Ich suchte nach einen ähnlichen, aber geregelten Job und habe mich als Bauhofleiter beworben.

Welcher Bau hat dich als Polier am meisten gefordert und welcher Bau war unter deiner Obhut der bekannteste?

Die größte Herausforderung war sicher der Pavillon in Längenfeld und das „berühmteste“ der Ice Q am Gaislachkogel.

Philip, als Bauarbeiter war oder ist man im Winter ja meistens arbeitslos, wie hast du in all den Jahren diese Winter genützt? Stimmt es, dass man dich als Weltenbummler bezeichnen könnte?

Ja das stimmt, ich bin in vielen Wintern in der Welt herumgereist, immer so lange, bis die Bausaison bei uns wieder begonnen hat.

Wie warst du unterwegs, allein oder in einer Reisegruppe?

Na na, meistens allein oder mit einem Freund und nur mit einem Rucksack bin ich durch die Welt gezogen.

Wieviele Kontinente und Länder außerhalb Europas hast du in all deinen Jahren bereist?

Alle Kontinente bis auf die Arktis und ich glaube zwölf Länder.



1988 am Marzeller Gletscher



Welches Land ist dein Favorit, hat dir am meisten imponiert und ist in bester Erinnerung?

Mmmh, Neuseeland, ist mir so in guter Erinnerung, dass ich zwei Mal rüber geflogen bin. Ich bin einfach von der vielfältigen und einzigartigen Landschaft und ihren Menschen fasziniert. Egal durch welches Land ich gereist bin, die einzigartigen Landschaften wie „Naturwunder“ und ihre Kulturen haben mich immer wieder beeindruckt.

Kann man für das Leben danach etwas mitnehmen, was lernt man durch diese Erfahrungen?

Auf alle Fälle, man betrachtet alles aus einem anderen Blickwinkel und man kann einiges für das weitere Leben mitnehmen. Einstellungen und Meinungen ändern sich und jeder Mensch ist wie du

und ich. Kein Land war aber so schön, dass ich nicht wieder gerne in meine Heimat zurückgekommen bin.

Du bist jetzt vier Monate als Bauhofsleiter tätig, hast du dich schon eingelebt und wie gefällt dir deine neue Arbeit?

Ja anfangs war ich schon ein bisschen nervös und hab mich gefragt, wie wird mich das eingeschworene Team wohl aufnehmen, aber Gott sei Dank haben mich alle gut aufgenommen und wir sind ein ganz gutes Team. Gute Arbeiter, jeder übernimmt Verantwortung für seinen Bereich und ich kann mich auf jeden verlassen. Es ist eine richtige Freude jeden Tag zur Arbeit zu gehen. Sie ist vielfältig und abwechslungsreich und macht mir Spaß.

Das muss offensichtlich so sein, denn du strahlst immer, wenn du von der Arbeit

kommst und in die Arbeit gehst, das habe ich auch festgestellt. Um welche Bereiche muss sich ein Bauhofsleiter kümmern?

Der Bauhofsleiter ist der erste „Prügelknaube“ (er lacht) und für alles zuständig, nein Spaß beiseite, für die Straßen und Wege der Gemeinde, Wasser und Kanal und Straßenräumung, alle Gemeindebauten usw. Kläranlage eigentlich auch, aber das ist ein Selbstläufer d.h. ich brauch mich um die Kläranlage nicht kümmern, die Männer machen alles bestens.

Langeweile scheint auf alle Fälle keine aufzukommen.

Philip, danke für das Gespräch und weiterhin so viel Herzblut für dieses Amt!

Maria Rimi
Redaktionsteam

AUS DEM STANDESAMT

Bestattung außerhalb des Friedhofs

In letzter Zeit häufen sich die Anfragen, ob eine Bestattung außerhalb des Friedhofes (z.B. im eigenen Garten) möglich sei. Seit 1. Jänner 2003 ist es möglich außerhalb eines Friedhofes eine Aschenurne (biologisch abbaubare Urne) zu bestatten. Antragsteller kann jeder sein, es muss nur die Einverständniserklärung des Grundstückseigentümers vorliegen. Sollte jemand den Wunsch haben, seine Urne außerhalb des Friedhofs bestatten zu lassen, ist es ratsam, diese Bewilligung vor seinem Tod zu beantragen. Gerne sind die Mitarbeiter vom Standesamt bei diesem Antrag, welcher bei der Bezirkshauptmannschaft gestellt werden muss, behilflich.

Folgende Unterlagen werden dazu benötigt:

- ▶ Antrag
- ▶ Einverständniserklärung des Grundstückseigentümers
- ▶ Begründung warum z. B. im Garten (man hat den Garten jahrelang gepflegt und dort Bäume gepflanzt, besonderer Bezug, etc.) oder ein Bauer auf seinem Feld

- ▶ Lageplan des Grundstücks mit Kennzeichnung, wo genau die Urne beigesetzt werden soll - Grundbuchauszug

Anfallende Kosten

Gemäß § 14 des Gebührengesetzes 1957, BGBl. Nr. 267/1957 in der Fassung BGBl. Nr. 144/2001, beträgt die Gebühr für den Antrag € 14,30/Antragsteller, für die Beilagen € 3,90. Gemäß Tarifpost 28 der Landes-Verwaltungsabgabenverordnung 2001, LGBl.Nr. 50, ist für die Erteilung dieser Bewilligung (Bescheid) eine Verwaltungsabgabe von € 150,-/Antragsteller zu entrichten.

Zu beachten ist allerdings, dass ein Urnengrab im Grundbuch als Grabstätte eingetragen wird und somit bei einer eventuellen Weitergabe des Grundstücks auch zu einem späteren Zeitpunkt zu berücksichtigen ist.

Für weitere Informationen steht euch das Standesamt gerne zur Verfügung.



Foto: Unsplash

Susanne Gritsch
Leitung Standesamt



Fotos: Archiv Chronik



AUS DER CHRONIK

Von schweren Lawinenkatastrophen aus vergangenen Zeiten und der Gegenwart

Der Winter 2020/21 hat Anfang Dezember mit großen Schneemengen, Lawinenabgängen und Straßensperren auch im Ötztal mit unheimlicher Gewalt begonnen. Auch Mitte Dezember ist schon der nächste Schub Neuschnee gefallen. Alles deutet auf einen besonders harten Winter hin.

Heute, 27. Jänner, wollte der Chronist den Bericht an das Redaktionsteam weiterleiten. Da schneit es schon wieder kräftig. Bereits die ersten Schneefälle haben ihn bewogen, an vergangene Winter zu erinnern, die als Katastrophenwinter in die Geschichte eingegangen sind. Besonders verheerend waren die vielen Lawinenabgänge im Jahre 1951 im gesamten Alpenraum und im hinteren Ötztal, die neben großen Schäden an Waldbeständen und Gebäuden auch eine große Zahl an Menschenleben gefordert haben. Der Chronist erinnert besonders an diese, um sie in der schnell vergesslichen Zeit nicht ganz aus der Erinnerung fallen zu lassen.

Das Lawinenunglück im Weiler Angern in Untergurgl am 21. Jänner 1951 zerstörte die

Kirche und mehrere Häuser. 7 Menschen kamen dabei ums Leben. Sterbebildchen erinnern an die Toten, die namentlich angeführt werden können: Marianna und Paula Fiegl, Rosa und Rosmarie Kofler, Georg, Rosamunda und Maria Auer. Auch damals gingen schwere Schneefälle über mehrere Tage voraus. Erschwert wurde die Situation durch starken Wind, der eine Windlawine von den westseitigen Hängen auslöste und Tod und Zerstörung brachte. In der neu erbauten Kirche erinnert ein Fresko über dem Eingang an die Toten dieser Lawine.

Ein besonders tragischer Schicksalsschlag traf die Familie Schöpf in Obergurgl Pirchhütt. Vater Franz Schöpf, Schilehrer, wurde mit seiner Tochter Petra und einem Gast bei der Abfahrt vom Festkogel von einem Schneebrett erfasst und getötet. Mit einem Schlag wurde am 14. Jänner 1977 das gemeinsame Glück einer Familie zerstört.

Ein weiteres Lawinenunglück traf eine deutsche Familie im Jahre 2001 bei ihrer Anfahrt in den Urlaub zwischen Poschach und Pirchhütt. Die Schneemassen der La-

wine zermalmt das Auto und töteten die vier Insassen. Im freien Skiraum wurden immer wieder Menschen durch Lawinen getötet. Jeder Tote bedeutet ein besonderes Schicksal. In einem begrenzten Zeitungsartikel alle anzuführen, ist nicht möglich.

Auch das Ventertal ist seit alters her von Lawinen bedroht und immer wieder wurden Hab und Gut der Menschen zerstört. Im Katastrophenjahr 1951 wurde in Vent Karl Plörer, ein junger Mann aus Heiligkreuz von den Schneemassen einer Lawine in seiner Unterkunft erdrückt.

Trotz der vielen Lawinenkatastrophen gab es doch immer wieder glückliche Momente, wenn Menschen aus Lawinen lebend gerettet werden konnten. Am Palmsonntag dieses Katastrophenjahres 1951 wurde im Weiler Winterstall ein Haus durch eine große Lawine aus der Kallrinne verschüttet. Im Haus befanden sich ein alter Mann und zwei kleine Kinder. Alle drei konnten noch am gleichen Tag unbeschadet aus den Schneemassen befreit werden, weil sie sich in der Stube befanden, die nicht

zerstört worden war. Es war wohl eine beglückende Fügung, für die immer wieder von Lawinen bedrohte kleine Lebensgemeinschaft.

Ein besonders tragisches Lawinenunglück – im Jahre 1945, am 12. Februar wurde das Anwesen der Familie Reinstadler am Bodeneegg durch eine Lawine vom Gaislachkogel vollkommen zerstört. Zwei Frauen, die Mutter Rosalia Reinstadler und die junge Wirtin der Vernaghütte, Pepi Kofler, wurden von den herabstürzenden Schneemassen in ihrer Stube tödlich getroffen. Besonders tragisch für Pepi Kofler. Sie war hoch schwanger und wurde vor dem Unglück nach Sölden zum Arzt gebracht. Da nachher ein Weiterkommen nach Vent nicht mehr möglich war, brachte man sie in das Haus zu ihrer Bekannten Rosalia. Dort schien sie sicher und wollte die Geburt ihres Kindes erwarten. Aber das Schicksal meinte es anders. Und so fand die junge Frau mit ihrem ungeborenen Kind ein jähes Lebensende.

Ein Blick in eine längst vergangene Zeit führt mich zur großen Lawinenkatastrophe von der unteren Neder im „Kurzlehnertal“ 1817. Dieses besonders schlimme Lawinenunglück hat der Chronist in der Kirchenchronik der Kaplanei Kurzlehn gefunden und den Text in unsere Schrift übertragen. Der damalige Kurat Anton Greiter beschreibt dieses Lawinenunglück sehr ausführlich und drastisch. Wegen der Länge des Berichtes wird nur auszugsweise wiedergegeben. Der Bericht von Greiter wird kursiv geschrieben; Textteile vom Chronist in normaler Druckschrift:

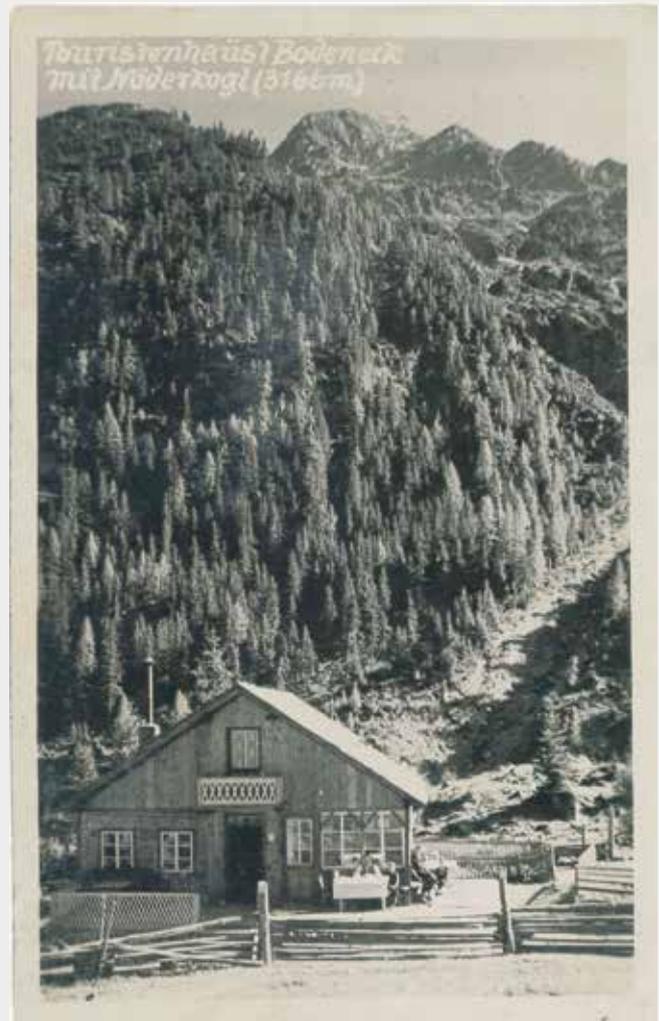
Greuter schreibt: „Das Jahr 1817 wird für Kuzlehn als ein trauriges und unglückliches Jahr immer unvergänglich bleiben. Unter 4 aufeinander folgenden Mißjahren war das Jahr 1816 das mißlichste.“

Dazu weiß man heute, dass damals im weit entfernten Indonesien durch einen gewaltigen Vulkanausbruch Aschewolken sich bis über ganz Europa erstreckten und eine allgemeine Misswirtschaft bewirkten. Feldfrüchte kamen nicht mehr zur Reife, was eine starke Teuerung der Lebensmittel auslöste

und in der Folge vielerorts Hungersnöte verursachte. Weiter der Bericht von Kurat Greuter: „Dazu gesellten sich noch die Schröcken der Lawinen Gefahr und wirklichen Unglücke. Schon seit 4 Jahren vermochten die kalten Sommer den Schnee in den Hochgebürgen nicht mehr zu schmelzen, und besonders in dem Jahre 1816 durch den ganzen Sommer keine Woche vorüberging, in der nicht mehr oder weniger Schnee fiel, so häufte sich der Schnee in den Gebürge in einem ungeheuren Masse.

Schon um Michaeli (29. September) ging der Schnee auch bei Boden nicht mehr, und anfang Winter fiel tiefer Schnee.“...

„Um Lichtmeß fing es dann wieder an zu schneien und es schnie beynahe bis Georgi (23. April). Endlich kam der 28. Hornung (Februar), der Tag, der weit und breit Unglück und Schrecken mit sich brachte. Ungefähr zwischen 2 und 3 Uhr nach Mittag erhob sich ein lauer Wind, und itzt stürzten die ungeheuren Massen Schnee von allen Seiten in die Tiefe und verbreiteten Verderben. Das traurigste Schicksal traf das Haus, das man die untere Neder hieß. 7 Personen waren im selben. Johann Gstrein, der Inhaber des Hauses, sein Weib Ursula Klotzin, ihr Bruder Joseph und ihre Schwester Helena, und Michael Tapeiner, damals Anwald in Vent, der zwey Stunden zuvor sich in dieses Haus aus Furcht der Lavine geflüchtet hatte. In einer andren Stube des Hauses war Anton Sarter mit seiner Tochter. Alle waren in ihren Stuben und erwarteten mit banger Sorge den Anbruch der Lavine von der entgegen gesetzten Seite. Eben war einer am Fenster, sah die Lavine in dem halben Berg, rief: Itz



Das Touristenhäusl Bodeneegg und das Wohnhaus von Fam. Reinstadler am oberen Bodeneegg wurde von der Lawine vollkommen zerstört.





► kommt sie; und dies kaum gesagt, riß der von der Lavine hergedrängte Luft das Haus ober der Stube ab, und trug es ganz unbeschädigt einen starken Flintenschuss weit in das Feld hinweg. Ungefähr 3 Sekunden darauf folgte der Sturm der Lavine selbst, und bedeckte den Überbleibsel des Hauses so, daß man kaum erathen konnte, wo sie zu finden seyen. Von den betaurungswürdigen 7 Personen wurden 3 durch Quetschung Opfer eines schnellen Todes. Vier in einer Stube beisammen durch den Ofen etwas geschützt, aber im Schnee ganz vergraben, waren sie in Gefahr zu ersticken. Alle die Wärme des eingeheizten Ofens und ihre Ausdünstungen machte ihnen das Atem hohlen wieder leichter. In dieser peinlichen Lage hofften sie auf baldige Hilfe von ihren Nachbarn. Weiter von mir gekürzt: In der Annahme, dass hier kein Lebender mehr gefunden werden könnte, kümmerten sie sich um das Vieh. Der Kurat erfuhr dann von dem Unglück und veranlasste eine weitere Suche und forderte Hilfe auch von Zwieselstein und Sölden an. Weiter Greuter: „Die guten Leute taten alles, aber waren immer der Meinung, es wäre alles umsonst, indem gar nicht zu denken sei, daß noch jemand bei Leben seyn möchte. Es wurde also mit allem Eifer gegraben, und um 12 Uhr Mittags hatten die Arbeiter schon den großen Trost nicht umsonst sich bemüht zu haben; denn itz war man den Verunglückten schon sehr nahe gekommen, daß man ihre Stimmen vernahm und mit ihnen reden konnte. Man glaubte anfangs, es wären noch alle bey Leben, allein dieser tröstliche Irrthum dauerte nicht lange und mußte bald



Foto: Archiv Chronik

aus dem Munde der Verunglückten hören, daß die Bäurin Ursula Klotz schon wirklich todt, und Michael Tapeiner sehr schwach sey, welcher auch wirklich kaum ausgegraben, nach erhaltener geistlichen Lossprechung und h. Ölung verschied. Itz wurden die drey noch lebenden besorgt, wovon aber Joseph Klotz, der Schwager des Hausvaters nach 3 Tagen an einer hitzigen Krankheit starb. Seine Schwester Helena, lebte noch bis 30sten April, und starb ebenfalls an den Folgen der Verlahnung. Nur der Hausvater Johan Gstrein, der älteste von allen Verunglückten blieb unbeschädigt, und ward wieder ganz gesund.“ ... „Übrigens änderte sich von Georgi an die Witterung sehr günstig, daß von dieser Zeit an kein bößer Tag

mehr war bis zum Herbst, und es war an allen Sachen ein überaus fruchtbares Jahr.“

Der Bericht ist ein Beispiel dafür, dass unsere Alpentäler seit der Zeit der Besiedelung bis heute immer wieder von Hochwasser, Murenabgängen und Lawinen bedroht wurden. Mit den modernen technischen Mitteln der heutigen Zeit will man diesen Gefahren begegnen. Trotz der Vielzahl an Hilfen zeigt sich aber immer wieder die Naturgewalt stärker als alle Hilfsmittel der Menschen.

Ewald **Schöpf**
Chronist



Fotos: Erich Gstrein



Das durch die Lawine zerstörte Angern



NACHRUF

Zur Erinnerung an Georg Röhheuser

Am 28. Jänner dieses Jahres hat uns die Nachricht erreicht, dass unser ehemaliger Apotheker Georg Röhheuser im 76. Lebensjahr verstorben ist. Der in Imst geborene Georg Röhheuser hat nach der abgelegten Matura in Landeck an der Universität Innsbruck das Pharmaziestudium abgeschlossen. Die Selbstständigkeit war immer sein Wunsch. Als Mitarbeiter der Apotheke in Seefeld hat er während der Olympischen Spiele 1976 „seine Angi“ kennengelernt und sie 1978 geheiratet. Mit ihr zusammen hat er dann im September 1980 die Ötztal-Apotheke in Sölden eröffnet. Apotheken in Landgemeinden und gewissermaßen ganz hinten im Tal waren damals eine absolute Rarität und sind es

auch heute noch. Für unsere Gemeinde war es ein Meilenstein in der Gesundheitsversorgung.

Seine große Leidenschaft war die Eigenherstellung von Kräuter- und Hausspezialitäten. Sein Kräuterelixier wurde von Gästen und besonders den Einheimischen sehr geschätzt. Die Rezeptur hat er an seinen Mitarbeiter Mathias Santer weitergegeben und so lebt diese „Wohltat für den Magen“ über seinen Tod hinaus in der Ötztal-Apotheke Sölden weiter. In seiner Apotheke wurden viele pharmazeutisch-kaufmännisch Angestellte und Apothekenhelferinnen ausgebildet. Nach 23 arbeitsreichen Jahren ging er 2003 in Pension und zog mit seiner

Frau Angi in das elterliche Haus in Seefeld. Sein Wissensdurst war freilich noch nicht gestillt und seine immer schon vorhandene Leidenschaft für Kunst krönte er mit der Graduierung zum Magister in Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck. Er genoss auch mit 70 das Studentenleben und vor allem seine kunstgeschichtlichen Reisen in viele Länder.

Die Röhheusers waren in unserem Dorfleben gut verankert. So war Georg Gründungsmitglied des Krippenvereins Sölden-Gurgl. Er war dort in mehreren Ausschussfunktionen tätig und hat viele Krippen gebaut. Er hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen anderer, beruflich sowieso, aber auch privat. Ich habe Georg Röhheuser im Laufe der Jahre, unter anderem auch bei einer Reise in unsere japanische Partnerstadt im Herbst 1997, recht gründlich kennengelernt. Ein sehr gebildeter, humanistisch geprägter, bescheiden gebliebener und feiner Kerl mit subtilem Humor. Ruhe in Frieden, Schorschl. 🐾

Ernst **Schöpf**
Bürgermeister

AUS DER CHRONIK

Sölder Familien – Sippennamen: Von Onraitlar bis Tremplar

Wie schon im letzten „Nederblick“ angedeutet, gibt es Familien (Sippen), die nach Orten bzw. Ortsteilen benannt werden (wurden). Es handelt sich dabei meist um Einzelhöfe, die oft auch etwas abseits stehen. Sowohl Familienmitglieder, die in dem Haus bzw. auf dem Hof wohnen bleiben, als auch jene, die in einen anderen Ortsteil wegziehen, werden manchmal sogar noch nach Generationen nach dem Weiler, aus dem sie oder ihre Eltern oder Großeltern usw. stammen, genannt.

Onraitlar (Anraitler - Fiegl)

’s Onraitle (Anraitle) ist ein Einzelhof zwischen der Mahpuit und dem Haimbach. Im letzten Jahr wurde er neu ge-

baut. Der Name kommt wahrscheinlich von „am Raitle“. Raitle: Verkleinerungsform von Raut, auch Reut. Beim Reuten (Roden) werden die Bäume mit ihren Wurzeln aus einem Gelände entfernt, um daraus ein Feld oder eine bessere Weide für das Vieh, vor allem Rinder, zu machen.

Tremplar (Brugger)

Der Tremplar ist ein Einzelhof zwischen Granstein und Hochwald, der nicht mehr bewohnt wird. Die Trempler sind um 1900 nach Sölden auf den „Hof“ gezogen. Der Name kommt von „Trempe!“ und kann mehrere Bedeutungen haben: gedeckter Viehstall (auf einer Alm), abseits stehender Stall, Türschwelle; Raum unter



Foto: Archiv Chronik Sölden



Fotos: Privat

dem Dach, wegen der Dachschrägung mit halber Höhe (Kniestock). 🐾

Brunhilde **Hochschwarzer**
Chronik-Team



GEMEINDEINFORMATION

Amtsleitung – richtige Organisation ermöglicht gute Führung

AMTSLEITUNG

Mag.^a Anna-Lena Riml ist seit 1. August 2018 für die Amtsleitung der Gemeinde Sölden tätig. Sie ist für die Organisation, Koordinierung und Leitung des inneren Dienstes zuständig und fungiert als Bindeglied zwischen Politik und Verwaltung. Als Amtsleiterin kümmert sie sich vor allem um Personalangelegenheiten und Personalführung, Vorbereitungen und Umsetzung von Gemeinderats- und Gemeindevorstandsbeschlüssen, Vertrags- und Rechtsangelegenheiten, Hilfs- und Katastrophenwesen, Versicherungsverwaltung und ist Teilnehmerin bei allen Sitzungen.

MAG. ANNA-LENA RIML

- ▶ Aufgabe: *Gemeindeamtsleiterin und Vertretung Standesamt*
- ▶ Dabei seit: *01.08.2018*
- ▶ Wenn ich nicht im Amt bin dann: *... geht es zuerst Bergauf und dann Bergab mit den Skiern am liebsten im Tiefschnee oder beim Kitesurfen am Gardasee.*
- ▶ Lieblingsort in der Gemeinde: *jeglicher Berggipfel unserer schönen Bergkulisse*



Foto: Gemeinde Sölden

Scheiterhaufen

ZUTATEN

Für 6 Portionen

- ▶ 5 Semmeln oder 240g Zopf
- ▶ 1/8 l Milch
- ▶ 3 Eier
- ▶ 50g Butter
- ▶ 30g Rosinen
- ▶ 30g Kristallzucker
- ▶ 1 EL Vanillezucker

Apfelfülle

- ▶ 1/2kg Äpfel
- ▶ 40g Kristallzucker
- ▶ 1EL Rum
- ▶ Zimt, gemahlen
- ▶ Preiselbeermarmelade

Schneehaube

- ▶ 3 Eiklar
- ▶ 100g Kristallzucker
- ▶ Butter zum Ausstreichen

Semmeln oder Zopf in ca. 5mm dicke Scheiben schneiden. Rosinen in Rum einlegen. Äpfel schälen, entkernen und in feine, dünne Scheiben schneiden. Apfelscheiben in einer Schüssel mit Zimt, Zucker und Rum vermengen. Auflaufform mit Butter ausstreichen. Eier mit Milch, Kristall- und Vanillezucker verschlagen. Nun die Semmel / Zopf darin einweichen und in die gebutterte Auflaufform bodendeckend verteilen. Danach eine Lage Apfelmasse darüber geben. Diesen Vorgang wiederholen, bis Semmel / Zopf und Äpfel verbraucht sind. Die letzte Schicht soll Apfelmasse sein. Darauf, dann noch die Preiselbeermarmelade verstreichen. Im vorgeheizten Backrohr (180°C) ca. 40 Minuten backen.

Derweil Eiklar mit Zucker zu steifem Schnee schlagen. Anschließend den Schnee über den Scheiterhaufen streichen und nochmals für ca. 10 Minuten im Backrohr überbacken.

Gutes Gelingen!



Foto: Privat



Felicia Kneisl
Redaktionsteam



Das Licht der Welt erblickten ...



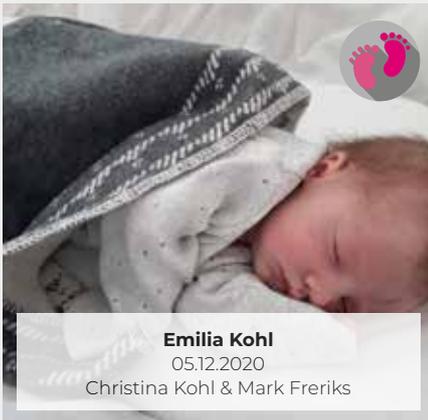
bis 31. Jänner 2021



Mila und Lena Schöpf
16.10.2020
Lienke Zwierns & Stephan Schöpf



Erna Eleonora Schöpf
09.11.2020
Ann-Kathrin Santer & Emanuel Andreas Schöpf



Emilia Kohl
05.12.2020
Christina Kohl & Mark Freriks



Frieda Gstrein
05.12.2020
Melanie Santer & Bruno Gstrein



Giulia Joanna Brabec
14.12.2020
Valeria Helene Brabec & Nikolai Gurschler



Eva Fender
05.01.2021
Franziska Fender & Heiko Streng



Frieda Maria Praxmarer
07.01.2021
Eva Praxmarer & Manuel Fiegl



Matilda Bushra Scheiber
20.01.2021
Jasmin Margit Fiegl & Dominik Gerold Scheiber

Fotos: privat zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt

Die Gemeinde Sölden möchte nochmals allen Jubilaren auf diesem Weg gratulieren!

Das Goldene Hochzeitsjubiläum feierten:
Wieser Johann Georg & Gerlinde Eberharda

Das Diamantene Hochzeitsjubiläum feierten:
Arnold Isidor & Katharina



*Trauungen und
Fingetragene
Partnerschaften...*

Foto: Olivia Bauso Unsplash



**Daniela Pixner & Christoph Raphael
Schiller** aus Sölden (A) Trauung am
13.11.2020 Standesamt Sölden



**Soares Goncalves & Stanislaw
Semik** aus Sölden (A) Eintragung am
20.01.2021 Standesamt Sölden

Fotos, privat zur Veröffentlichung
zur Verfügung gestellt



1. November 2020
bis 31. Jänner 2021

*Abschied nehmen
mussten wir von ...*



Anna Maria Gstrein
6450 Sölden
* 16.02.1931 † 08.11.2020



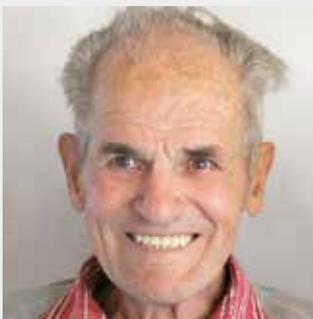
Eugen Schöpf
6450 Sölden
* 04.10.1934 † 12.11.2020



Josef Klotz
6450 Sölden
* 03.07.1934 † 25.11.2020



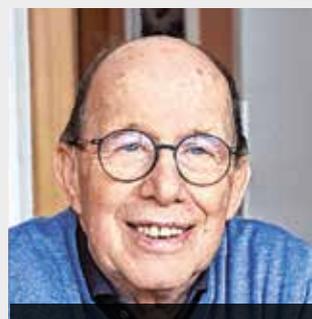
**Maria Josefa Pungerscheg
geb. Falkner**
8784 Trieben
* 22.08.1924 † 05.12.2020



Johann Reinstadler
6458 Vent
* 12.06.1925 † 12.12.2020



Hermann Josef Plörer
6450 Sölden
* 10.11.1943 † 14.12.2020



**Mag. Pharm. Mag. Phil.
Georg Röhheuser**
6100 Seefeld
* 01.03.1945 † 28.01.2021



Vinzenz Prantl
6450 Sölden
* 12.01.1954 † 31.01.2021

Fotos, privat zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt



Veranstungskalender

März	April	Mai
1 MO	1 DO Gründonnerstag	1 SA Staatsfeiertag
2 DI	2 FR Karfreitag	2 SO
3 MI	3 SA	3 MO
4 DO	4 SO Ostersonntag	4 DI
5 FR	5 MO Ostermontag	5 MI
6 SA	6 DI	6 DO
7 SO	7 MI	7 FR
8 MO	8 DO	8 SA
9 DI	9 FR	9 SO
10 MI	10 SA	10 MO
11 DO	11 SO	11 DI
12 FR	12 MO	12 MI
13 SA	13 DI	13 DO Christi Himmelfahrt
14 SO	14 MI	14 FR
15 MO	15 DO	15 SA
16 DI	16 FR	16 SO Kirchtag Obergurgl
17 MI	17 SA	17 MO
18 DO	18 SO	18 DI
19 FR	19 MO	19 MI
20 SA	20 DI	20 DO
21 SO	21 MI	21 FR
22 MO	22 DO	22 SA
23 DI	23 FR	23 SO Pfingsten
24 MI	24 SA	24 MO Pfingsten
25 DO	25 SO	25 DI
26 FR	26 MO	26 MI
27 SA	27 DI	27 DO
28 SO Palmsonntag	28 MI	28 FR
29 MO	29 DO	29 SA
30 DI	30 FR	30 SO
31 MI		31 MO

VERANSTALTUNGEN IN UNSERER GEMEINDE

Aufgrund der aktuellen Situation (Coronavirus) sind alle Veranstaltungen ungewiss und können deshalb nicht im Kalender veröffentlicht werden.

Im Anlassfall werden Events kurzfristig über unser Bürgerservice bekannt gegeben.



NederBlick

Ausgabe: 74 | März 2021

Herausgeber, Medieninhaber:
Gemeinde Sölden

Die nächste Ausgabe erscheint am:

1. Juni 2021

Redaktionsschluss ist am:

3. Mai 2021

Fotos auf dieser Seite:

Stimmungsbilder der letzten Wochen

© Susanne Gritsch, Patricia Schulz-Moll, Anna-Lena Riml, Reinhold Frischmann.